

von wien geschrieben worden. Im vbrigen thue ich den hern Gottes des Allmechtigen gnedigen obacht, gantz treülichen empfehn vndt verbleib deßelben ieder Zeit,

Stetswilliger,

Friedrich von Schilling mp.

Geben Cöthen den 18. Aprill. 1624.

T a *Postalischer Vermerk oder Nummer des Dokuments.* — b *Verbessert.* — c *Als Kustode, fehlt jedoch auf der folgenden Seite.*

K 1 Unbekannt. — 2 Giovan Batista Gelli: *I capricci del bottaio* [hg. v. F. Ludwig] ([Köthen] 1619); *Anmutige Gespräch Capricci del Bottaio* [übers. u. erläutert v. F. Ludwig] (Cöthen 1619). Diese Übersetzung erscheint in *DA II A*: Ludwig I. Zu früheren Sendungen Köthener Drucke an Lucius vgl. 191231, 210421 u. 211006. Johann Le Clerq mußte Lucius im Auftrag F. Ludwigs schon im April 1621 (210421) Exemplare aller bis dahin auf der fürstlichen Presse gedruckten Bücher senden. Die Ausgaben und kommentierten Übersetzungen zweier Werke Gellis, darunter die im vorliegenden Schreiben bezeichneten Arbeiten, schickte Schilling am 6. 10. 1621 an Lucius. Ging diese Sendung nicht verloren, dürfte Schilling also inzwischen zusätzliche Exemplare dieser Gelli-Schriften oder anderer Bücher (zur Verteilung?) gesandt haben. Die beiden mit 240418 geschickten Bücher ergänzen somit wahrscheinlich eine Sendung aus dem Jahre 1623 oder 1624. — 3 Pz. Ludwig d. J. v. Anhalt-Köthen (FG 6), damals der einzige Sohn F. Ludwigs. Vgl. 210729 u. 250110 I. — 4 Lucius' Übersetzung des *Organon*. S. 200826, 210421 u. 211006, vgl. 191231. — 5 Nach dem Einfall in Mähren und der vergeblichen Belagerung Gödings (Okt./ Nov. 1623) mußte sich Gabriel Bethlen, F. v. Siebenbürgen, nach Kaschau zurückziehen und einen Waffenstillstand schließen. Tatsächlich fand Bethlen keine Unterstützung für die Wiederaufnahme des Krieges und machte in Wien am 8. 5. 1624 Frieden mit dem Kaiser. Am 8. 1. 1624 hatte Bethlen seinen Gesandten an die Generalstaaten geschickt, war dort jedoch auf taube Ohren gestoßen. Friedrich v. Hurter: *Geschichte Ferdinands II. und seiner Eltern*. 11. Bde. Schaffhausen 1850–1864, Bd. 9, 235–248. *Khevenhüller X*, 599–604; *Klopp: Dreißigjähr. Krieg II*, 347–350, 404; *Ritter: Deutsche Geschichte*, 252. Noch am 25. 3. 1624 schreibt Kd. Franz Herr v. Dietrichstein aus Nikolsburg, man wisse „nichts über laufende Verhandlungen mit Gabriel Bethlen, nichts darüber, ob Friede geschlossen oder der Krieg aufs neue begonnen wird, vorläufig sei dieses ganz elende ‚Gubernium‘ Mähren immer noch den Ausschreitungen der Soldateska ausgesetzt.“ (*Documenta Bohemica III*, Regest nach S. 208). Am 3. 4. 1624 wird dann aus Wien gemeldet, Bethlens Kommissare hätten am Kaiserhof „mehr Hoffnung auf Frieden als Furcht vor einem neuen Krieg hinterlassen“ (S. 209). *Khevenhüller X*, 598 berichtet, daß Bethlens Gesandte in den Generalstaaten auf die mögliche Restitution des Königreiches Böhmen verwiesen. Bis zum Beginn der Friedensverhandlungen „hat Bethlehem Gabor mit allerhand Nationenen [!] sein Krieg-Volck gestärcket; und sind ihm auch in 8.000 Teiutsche, so zum Theil in Schlesien abgedanckt worden, zugezogen.“ — 6 Heinrich v. Metternich, kaiserlicher und bayerischer Statthalter in Heidelberg. *Zedler XX*, 1397; *BA II.1*, Nrr. 10. 22. 35. 78. 170. 196 u. II.2, 200.